

An alle Abgeordneten
des baden-württembergischen Landtags

Per E-Mail

Salach, 05. März 2024

Forderung einer angemessenen Aufarbeitung des „Kentler-Experiments“ in Baden-Württemberg, insbesondere in Tübingen

1

Sehr geehrte Mitglieder des baden-württembergischen Landtags,

die Fälle sexualisierter Gewalt im Rahmen des sogenannten „Kentler-Experiments“ von Berliner Jugendämtern sind jahrzehntelang von einem bundesweiten Netzwerk gedeckt worden.

Das steht im Abschlussbericht der Universität Hildesheim, der am 23.02.2024 in Berlin vorgestellt wurde. Der Studie zufolge deckten Sozialpädagogen, Behörden und Wissenschaftler die Taten bis in die 2000er Jahre. Das Netzwerk des verantwortlichen Sozialpädagogen Helmut Kentler erstreckte sich demnach über Niedersachsen, Berlin, Hessen und Baden-Württemberg, insbesondere Tübingen. Zentraler Akteur sei zwar das Landesjugendamt in Berlin gewesen, „jedoch sind vielfältige Akteure und Akteurinnen auch über Berlin hinaus am Hilfeverlauf beteiligt. So lassen sich zum Beispiel Unterbringungen in den Martin-Bonhoeffer-Häusern in Tübingen (...) nachweisen.“ Es war der dritte Aufarbeitungsbericht zu den Fällen. Im sogenannten „Kentler-Experiment“ wurden in den 1960er und 70er Jahren Minderjährige von Berliner Jugendämtern mit dem Ziel der Resozialisierung gezielt an pädophile Männer vermittelt. Die Pflegeväter misshandelten die Kinder und Jugendlichen jahrelang sexuell.

Die Hildesheimer Wissenschaftler fordern nun alle Behörden auf, Verantwortung für das Geschehene zu übernehmen. Die Jugendämter, wie bspw. das Jugendamt Tübingen, werden demnach aufgefordert, die Aufarbeitung aufzunehmen, gar fortzusetzen, um die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen, aus diesem ungeheuerlichen Fall von Kindesmissbrauch, in öffentlicher Verantwortung.

NLD! e. V.
neinlassdas@josefinebarbaric.de
Uferstr. 66 in 73084 Salach
Besuchen Sie uns auf: www.neinlassdas.com

Link zum Beitrag:

[Uni Hildesheim: Studie zu bundesweitem Missbrauchs-Netzwerk | NDR.de - Nachrichten - Niedersachsen - Studio Hannover](#)

In einer 2010 erschienenen Ausgabe des **stern**, berichtete ein ehemaliger Odenwaldschüler, dass ihn 1976 ein Studienfreund des damaligen Leiters der Schule auf einer Frankreich-Reise sexuell belästigt hat. In diesem Fall handelt es sich um den „prominenten“ Pädagogen: Martin Bonhoeffer. Er war in den 1970er Jahren wesentlich an der Reformierung der Heimerziehung in der Bundesrepublik beteiligt.

Wie der langjährige Leiter der Odenwaldschule, Gerold Becker, und dessen Lebensgefährtin, Hartmut von Hentig, war Bonhoeffer in den 60er Jahren am Pädagogischen Seminar der Universität Göttingen tätig. Ausgangspunkt des Bündnisses war das Pädagogische Zentrum der Universität Göttingen. Mehrere Akteure haben dort studiert oder im "Haus auf der Hufe" als Sozialpädagogen Jugendarbeit gemacht - mit schwer erziehbaren Jugendlichen in prekären Lebenssituationen. Auch gegen das Heim gab es damals Missbrauchsvorwürfe, weil Mitarbeiter mit Jungen in den Urlaub fuhren, Grenzen überschritten haben sollen. Später sitzen einige von ihnen an den Schnittstellen von Jugendämtern, therapeutischen Wohngruppen, oder anderen Schlüsselpositionen. So wie Kentler, Becker und Bonhoeffer.

2
Wenn der Datenschutz eine angemessene Aufarbeitung kannibalisiert. Als Vorständin von Nein, lass das! e.V. war ich selbst Mitglied in der Aufarbeitungskommission unter Leitung von Prof. Dr. Fegert, hinsichtlich des über Jahre andauernden Missbrauchsfalls zweier Pflegekinder in Ofterdingen, Landkreis Tübingen. Bedauerlicherweise musste die Aufarbeitungskommission ihre Arbeit einstellen. Die systematische Aufarbeitung in Tübingen ist an der Realitätsferne unterschiedlichster Akteure vor Ort, vor allem aber an der völlig mangelnden Kompromissbereitschaft des Landesdatenschutzbeauftragten gescheitert. Als Betroffeneninitiative und bundesweit aktive Kinderschutzorganisation mit Sitz in Salach, Baden-Württemberg, fordern wir, neben anderen Verbänden und Betroffeneninitiativen, eine lückenlose und sorgsame Aufarbeitung hinsichtlich des sog. „Kentler-Experiments“ in Baden-Württemberg, insbesondere in Tübingen.

Hierunter ist selbstverständlich auch die lückenlose Aufarbeitung der sexuellen Übergriffe in den damaligen „Tübinger Wohngruppen“ zu verstehen. Heute heißt die Martin-Bonhoeffer-Stiftung KIT-Jugendhilfe und es scheint, als hätte es nie einen schändlichen Vorfall gegeben.

Lassen Sie es uns besser machen.

Vielen Dank & herzliche Grüße aus Salach,

Josefine Barbaric
Vorständin Nein, lass das! e. V.